

# Grüezi!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Frohe Botschaft

Jetzt jubeln alle Liebespärdchen,  
Sofern sie räumlich sind getrennt,  
Jetzt jauchzt der Jüngling, der bisher nur  
Für eine Unbekannte „brennt“,  
Die in der Zeitung er per Chiffre  
Sich für den Lebensbund erkor,  
Und auch der Kaufmann rückt befriedigt  
Die Brille auf der Nase vor,  
Denn — horch', von Bern her kam die  
Aus hohen Mundes Loch herfür: [Kunde  
Erwogen werde jetzt im Bunde  
Der Preisabbau der Postgebühr!  
Vielleicht — demnächst — jedoch mit  
Sobald der Beutel voll mit Geld, [Vorsicht,  
Gedenke man, zu tun wie oben —  
So las es die beglückte Welt!  
Noch dürfe die ersparten Baken  
Man nicht verschleiern, denn es dreht  
Die Welt sich rasch mitsamt dem Beutel!  
Man weiß nicht, wie es weitergeht.  
Geduld, Geduld, ihr Briefversender,  
Es kommt, vielleicht noch dieses Jahr!  
Sei guter Hoffnung, Tochter, Jüngling —  
Einmal wird jeder Braten gar! nots

\*

## Schwere Aufgabe

Richter: Der Angeklagte soll Ihnen  
eine Belohnung von 50 Fr. verspro-  
chen haben für den Fall, daß Sie als  
Zeuge zu seinen Gunsten aussagen?  
Wie hat er gesagt? Wiederholen Sie  
mir das, was er gesagt hat, mit sei-  
nen eigenen Worten!

Zeuge: Er hat gesagt, er werde mir  
eine Belohnung von 50 Fr. geben,  
wenn ich ihm bezeuge, daß ...

Richter: So kann er nicht gesagt  
haben; er sprach doch nicht in der 3.  
Person zu Ihnen!

Zeuge: Eine dritte Person war gar  
nicht dabei!

Richter: Das weiß ich schon; aber  
als er mit Ihnen sprach, muß er doch  
in der 1. Person geredet haben!

Zeuge: Die 1. Person war ich!

Richter: Sie verstehen mich ganz  
falsch! Als er mit Ihnen sprach, sagte  
er da nicht: Ich werde 50 Fr. geben,  
wenn ...

Zeuge: Nein, Herr Richter, von  
Ihnen war gar nie die Rede! Mops

1 \*

## Heiratsgesuch

Stattlicher Mann in den dreißiger  
Jahren wünscht sich mit ca. 150,000  
Franken zu verheiraten. Alter und  
Religion Nebensache. Ebenso ehrlich  
gemeinte Offerten poste restante Bahn-  
hof Zürich. Solcher

## Lieber Rebelspalter!

War da einmal in einem Bauern-  
dorfe folgenden behördlichen Erlaß an-  
geschlagen:

### Bekanntmachung.

Wenn diejenigen Bauern, welche  
ihre Miststöcke vor ihren Häusern nicht  
besser in Ordnung halten, oder ander-  
woh dislokieren, so wird sich der Ge-  
meinderat dreinlegen und die  
Besitzer gehörig büßen.

Der Gemeinderat.



## Lieber Reise-Onkel

Es war am letzten Sonntag vor  
Weihnachten in einem idyllischen, viel-  
besuchten Bodenseestädtchen. Auf dem  
Bahnhof abends Massenverkehr, dazu  
graufiges Wind- und Sudelwetter.  
Züge fahren von allen Richtungen  
Schnee- und Wassertriefend ein; Rufe  
in allen Tonarten: nach X. Perron 1,  
nach Y. Perron 2, nach Z. Perron 3  
usw. Ein Fragen und Suchen, ein  
Rennen und Stolpern über die Ge-  
leise der vorstintflutlichen Anlage. —  
Nach schlottrigem Warten fährt endlich  
auf unserm Perron ein beleuchteter  
Leerzug vor und gleichzeitig ertönt  
stereotyp aus dem Munde eines Uni-  
formierten, Marke S. B. B.: „Nie-  
mand einsteigen! — Ni-i-emand ein-  
steigen!“ Der Regen klatscht; sehnsüch-  
tige Blicke in die molligen leeren Wa-  
gen; Abdrehen von Rücken gegen Wind  
und Regen; Hochklappen von Mantel-  
fragen und Abklappen von Hüten;  
Einziehen von Damenköpfchen und  
Aufziehen von Röckchen; — dumpfe  
Verharrung! Nach geraumer Zeit er-  
scheint bei dem im Vollbewußtsein sei-  
nes Amtes in meiner Nähe stehenden  
S. B. B.-Uniformierten ein Konduk-  
teur unseres Zuges und reklamiert:  
„Ma cha doch do istiege, 's ischt jo  
nöd Werchtig!“ Da reckt sich Ersterer,  
krazt hinterm Ohr und konstatiert end-  
lich abends 7 Uhr (genau 18<sup>53</sup> Uhr)  
die seit nachts 12 Uhr bestehende Tat-  
sache: „Ja so, 's ischt jo hüt Sontig!“  
\* R. G.

## Fataler Druckfehler

Ich lese in einem Amtsanzeiger auf  
Weihnachten: „Auf kommende Fest-  
tage offeriere ich Wurstwaren im Auf-  
schnitt sowie allerlei geräuchertes (statt  
geräucheretes) Schweinefleisch.“

## Aus dem Tagebuch eines Hagestolzen

Von Alfred Schmucl

Frauen vermögen ihre Herzenslau-  
nen noch öfter zu wechseln wie ihre  
Toilette.

— Sagst Du heute einem Mädchen,  
daß es Dir gefällt, erwartets morgen  
von Dir, daß Du es liebst, und über-  
morgen, daß Du es heiratest.

— Was Frauen nicht durch die  
Zunge erreichen, das ist ihnen gewiß  
durch der Augen Tränenwasser.

— Frauen hassen einen Mann nur  
dann, wenn sie ihn lieben. Sie folgen  
der Lehre der Bibel: „Liebet Eure  
Feinde.“

— Logik bekämpfen die Frauen mit  
Eigensinn und — Ohnmacht.

— Warum man das Glück in Gestalt  
eines Weibes darstellt? Um damit an-  
zudeuten, daß es unbeständig ist.

— Je vorgerückter das Alter eines  
Mädchens, desto mehr rückt es vor —  
um gesehen zu werden.

— Frauen sind wie die Wissenschaft  
unergründlich.

— Es ist durchaus lächerlich, zu be-  
haupten, die Frauen könnten zuweilen  
sprachlos sein.

— Erst trachten die Frauen, einen  
Mann zu bekommen, dann, ihn —  
unterzubekommen. \*

## Zeitgemäßer Stoßaufzer

Behüt mich Gott vor dem Schreiben,  
Sei's Gutes oder Schlechtes —  
Zum Teufel, so viele schreiben,  
Und so wenige tun was rechtes! minus

## Auf Skiern

Singend über die verschneiten  
Zuckerhutgebirge gleiten ...  
Nicht erfüllt den weiten Raum,  
Erde wird zum Sonnenraum.  
Sonne stürzt auf Berg und Hügel;  
meine Bretter werden Flügel.  
Unter Nebeln fränkeln Städte. —  
Die lebendige Silhouette  
meines Schattens gleitet stumm  
links herum und rechts herum,  
wird zur schlant-gebognen Gerte,  
kriecht zusammen, nimmt verzerrte,  
wunderliche Formen an ...  
Freiheit fällt mich lodend an ...  
Alles Schwere ist geschwunden.  
Haltlos gleiten mir die Stunden,  
wie die Tropfen über feuchte Wände,  
unaufhaltsam durch die Hände. —  
Müde von dem vielen Schönen  
kann daheim, in der Genüße Kette,  
nur noch eine Turmac-Cigarette  
dieses Tages Wunderfülle krönen.

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 638  
X. Zandury & Co. A. G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
Bündnerstube / Spezialitätenküche

